Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag — Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl. — von Ph. Culbart jun. Castrop.

Nr. 90. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Samstag, den 10. November 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Erstes Blatt

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Bischof Dr. Kopp von Fulda wurde am Mittwoch vom Kaiser im Neuen Palais empfangen. Nach dem Empfang beim Kaiser hatte der Bischof auch bei der Kaiserin Audienz.

Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß der Reichskanzler und Präsident des königlich preußischen Staatsministeriums, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, sowie der königlich preußische Staatsminister und Minister des Inneren v. Köller zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden sind.

Die Erklärung der Berliner General-Synode gegen das Urtheil im Prozesse Leist begegnet in der Presse aller Parteien der rückhaltlosesten Zustimmung. „Es entspricht nur dem natürlichen Schätzungsvermögen der Bevölkerung — so wird beispielsweise in dem „B. N. N." ausgeführt —, wenn die Generalsynode offen ausspricht, daß die Fähigkeit, zu kolonisieren, vor allem auch in der sittlichen Ueberlegenheit der dazu berufenen Organe ihre Quelle hat. Die dehnsamen Begriffe der Rechtshandhabung, wie sie in dem Erkenntniß der Potsdamer Disziplinarkammer fixiert sind, haben weithin im Lande Befremden hervorgerufen. Der Generalsynode wird man es hoch anrechnen dürfen, diesem Widerspruch zwischen dem Urtheil der berufenen Richter und der Ueberzeugung der öffentlichen Meinung laut u. deutlich z. Ausdruck verholfen zu haben.

Gegen Assessor Wehlau, der mit Kanzler Leist zusammen in Kamerun fungirte, lautet die Anklage auf Mißbrauch der Amtsgewalt. Der Assessor soll bei gerichtlichen Untersuchungen in Kamerun die Flußpferdpeitsche bis zur Grausamkeit gebraucht haben, um Geständnisse von den Negern zu erzwingen.

Dem „Berl. Lokalanz." zufolge erklärte Professor Leyden, der amtlich festgestellte Sektionsbefund der Leiche des Zaren habe ergeben, daß dieser an chronischer Nephritis (Nierenentzündung) mit beginnender Nierenschrumpfung, sekundärer Vergrößerung des Herzens mit sporadischen Entzündungsherden im linken Lungenflügel gelitten habe. Der Magen war normal. Das Gerücht, der Kaiser sei mit Strychnin oder Phosphor vergiftet worden, erklärte Herr Leyden für Erfindung. Die Kaiserin sei wohl sehr erregt, aber nicht krank.

In verschiedenen Theilen Russisch Polens wurde eine Reihe höherer und niederer katholischer Geistlicher verhaftet wegen ihrer Weigerung den Homagial-Eid für den neuen Czaren in russischer Sprache zu leisten. Auch Bischof Jaczewski in Lublin, welcher den Eid polnisch verlas, soll verhaftet sein.

Ueber die Behandlung der Neger in Afrika äußert sich Major Wißmann, der im Militär-Wochenblatt Aufsätze über afrikanische Erfahrungen veröffentlicht, in dem letzten dieser Aufsätze. Seine Bemerkungen beziehen sich auf die Neger in der Schutztruppe und sind von besonderem Interesse im Hinblick auf die Behandlung der Dahomeher in Kamerun. Wißmann bezeichnet es als wirksamstes Erziehungsmittel, den Neger bis zu einem gewissen Grade als seines Gleichen anzuerkennen, als Menschen, dem man Mitgefühl schuldig ist. Der Neger müsse erkennen, daß man ein Herz für ihn habe, seinen Eigenthümlichkeiten Rechnung trage. Man sollte Religion, Sitten und Gebräuche des Afrikaners streng respektieren, und für Klagen, Ratheinholung und Mittheilung von Sorgen ein williges Ohr haben. — Das in Kamerun gegenüber den Dahomehern diesen Leitsätzen entsprechend gehandelt worden ist, kann man freilich nicht sagen.

Rußland.

Der Regierungsbote veröffentlicht das Zeremoniell für die Ueberführung der Leiche des Kaiser Alexander III. aus Livadia nach Petersburg. Die Leiche wird aus Livadia nach Yalta getragen und von dort auf dem Kreuzer „Panyat Mercuria" und weiter in einen besonderen Eisenbahntrauerzug geführt werden. Vorher wird die Leiche in der großen Kirche in Livadia ausgestellt werden.. (Ist inzwischen schon geschehen. Die Red.) Längs des ganzen Weges des Leichenzuges sind Truppen aufgestellt. An der Dampferstation findet ein Gottesdienst statt. Bei der Landung in Sebastopol setzen der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie und der Hofminister Graf Woronzow den Sarg auf einen dazu vorbereiteten Platz der Dampferstation. Hierauf wieder Gottesdienst und Ueberführung des Sarges in den Trauerwagen. Die Fahrt des Trauerzuges geht über Symferopol, Charkow, Kursk, Orel, Tula, Moskau und von dort nach Petersburg. Das Zeremoniell für die Leichenfeier in Moskau und Petersburg sowie der für die Beisetzung bestimmte Tag ist noch nicht veröffentlicht. — In drei Städten, wo der Zug mit der kaiserlichen Leiche hält, werden die Armen auf Kosten des Kaisers gespeist werden. Auf allen von dem Eisenbahntrauerzuge berührten Stationen werden sich die Geistlichkeit und die Spitzen der Behörden und der Stände einfinden und Trauermessen daselbst gelesen werden. In Petersburg wird die Leiche vom Bahnhof zur Peter-Paulskathedrale getragen.

Livadia, 7. November. Die Leiche des Kaisers wurde gestern Abend eingesargt. Kurz vor 7 Uhr wurde der Sarg aus dem kleinen Palais durch den Kaiser, den Großfürstenthronfolger, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland, die Großfürsten Michael, Wladimir, Alexis, Sergius, Paul Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch, Nikolaus, Georg, Alexander Michallowitsch in die große Kirche von Livadia getragen. Der Kaiser, in der Uniform des Preobraschenskischen Leib-Garderegiments, worin auch der verstorbene Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Häupten. Außer den allerhöchsten Herrschaften trugen den Sarg Graf Woronzow, die Generaladjutanten Richter und Tscherewin, die Fürsten Bartjatinsky und Golitzim. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Wittwe, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Braut, die Großfürstinnen Xenia Alexandrowna, Olga Alexandrowna, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Koburg-Gotha, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Jalisaweta Fedorowna, Alexandra Josifowna, die Hofdamen und Hoffräulein der Kaiserin-Wittwe. Der Trauerzug ging durch den Park von Livadia. Der Weg war zu beiden Seiten mit Palmen, Lorbeer-, Oleanderbäumen besetzt und von Fackeln erleuchtet, welche von den Soldaten gehalten wurden. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrenkompagnie des 16. Schützenbataillons mit der Fahne und der Musik aufgestellt. Das Volk umstand den Platz in dichten Massen. Bei dem Glockengeläute entblößten die Anwesenden die Häupter. Eine lange Reihe von Geistlichen in Silberbrokatgewändern trat aus der Kirche dem Zuge entgegen, in der Ferne erschallte Gesang. Bald darauf traf der Zermonienmeister Fürst Urusow ein, der den Zug eröffnete. Die Musik spielte einen Trauermarsch. Hierauf folgte das Gebet, während das Glockengeläute fortdauerte. Hinter dem Fürsten Urusow kamen der Bootsmann und die Ruderer des kaiserlichen Kutters, darauf folgten Träger mit Kruzifixen und Kirchenfahnen, sodann Sänger und Geistlichkeit. Vor dem Sarge ging der Beichtvater Janychew mit einem Heiligenbild. Ueber die ganze Umgebung ragte der von Fackeln beleuchtete goldglänzende Sarg hoch empor. Darauf lag die aus Moskau eingetroffene Krone. Zu Seiten des Sarges schritten Palastgrenadiere und Soldaten des kaiserlichen Convois mit Fackeln. Begleitet wurde der Sarg von Hofbeamten, dem Gefolge des verstorbenen Kaisers, den Großfürsten und den ausländischen Herrschaften. Beim Eintreffen des Sarges an den Stufen der Kirche hoben der Kaiser und die Großfürsten den Sarg auf und trugen ihn in die Kirche auf den Katafalk. Hierauf wurde die Todtenmesse zelebriert. Die Estrade, wo der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt, die Stufen mit Goldgaze besetzt. In den Ecken standen auf Postamenten Palmen. Die Orden des verstorbenen Kaisers waren auf Goldbrokatkissen ausgelegt. Der Sarg war offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung von Livadia und Yalta zur Kniebeugung vor dem Verewigten zugelassen.

Vom Krieg zwischen Japan und China.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz erringen die Japaner einen Erfolg nach dem andern. Die erste Armee, die jüngst den Yalafluß überschritt, rückt siegreich auf Mukden vor. Die Chinesen fliehen vor ihr; die auf dem Wege liegenden Plätze werden eingenommen. Eine andere Armee ist an der Tahen-wan-Bai in der Gegend von Port Arthur gelandet, hat dort mehrere Plätze angegriffen und erobert und ist auf dem besten Wege, Port Arthur selbst einzunehmen. Diese Armee und die gegen Mukden vorgehende haben inzwischen ihre Verbindung unter einander hergestellt. Die chinesische Regierung beginnt an der Möglichkeit, der Japaner Herr zu werden, zu verzweifeln. Wenn sie auch Befehl gegeben hat, eine neue Armee nach deutschem Muster zu organisiren, so kann das natürlich wenig mehr helfen. Sie ist daher zum Frieden geneigt und ruft die Hülfe der europäischen Mächte gegen Japan an. Am Samstag fanden sich in Tsung-li-Yamen die Vertreter sämmtlicher Mächte ein. Ihnen gegenüber erklärte Prinz Kung, China sei nicht länger im Stande, dem japanischen Angriff Widerstand zu leisten, und beschwor die Mächte, sich ins Mittel zu legen. China sei bereit, die Oberhoheit über Korea aufzugeben und eine Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen. Ob Japan die Friedensbedingungen annimmt, erscheint noch sehr zweifelhaft. Die europäischen Mächte sind ja weit, und der Truppen, die sie schicken können, denkt man wohl ebenso Herr zu werden wie der Chinesen. Japan soll nicht nur die Unabhängigkeit Koreas, sondern nun auch die Abtretung von Formosa und 30 oder 40 Millionen Pfund Sterling beanspruchen. Seine eigentliche Absicht bei dem ganzen Kriege war wohl, rechtzeitig zu verhindern, daß Rußland, welches bald seine sibirische Eisenbahn vollendet haben wird, auf Korea einen eisfreien Hafen gewinne.

Am Montag erschien in Tientsin ein kaiserlicher Erlaß, der den Vize-König Li-Hung-Tschang thatsächlich absetzt und den Prinzen Kung als militärischen Oberkontroleur mit dem Prinzen Tschung als Unterkontroleur einsetzt. Ein zweiter Erlaß degradirt den General Wai wegen seiner Niederlage bei Pingyang und der Veruntreuung des Soldes. Ferner sind dem Admiral Ting die neuesten Ehrenbezeigungen wieder entzogen worden, weil er dem Kaiser viele mit der Seeschlacht an der Yalu Mündung verbundene Einzelheiten vorenthalten hat.

Die Nachricht von der Einnahme Port Arthurs hat sich noch nicht bestätigt. Die Japaner bereiten vielmehr eine regelrechte Belagerung mit schweren Geschützen vor. Bevor jedoch diese gelandet werden, müssen die festen Stellungen von Kintschu und Talienwan genommen sein. Kintschu soll mit Hülfe der Flotte am 3. November gestürmt worden sein. Der nächste Kampf dürfte also um Talienwan entbrennen, und dann erst wird die Belagerung von Port Arthur beginnen können.

Nach einer Meldung der Londoner Blätter aus Sanghai sind gegen den Befehl Li Hung Tschangs an das Peiyang-Geschwader, Port Arthur zu verlassen, etwa 12 Schiffe zurückgeblieben. Dieselben werden in die Luft gesprengt werden müssen, um zu verhindern, daß sie von den Japanern genommen werden.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 9. November 1894.

— Am Montag und Dienstag finden hier die Ergänzungs- und Neuwahlen von Gemeindeverordneten statt, wovon man bisher nur gehört hat, daß die Herren Friedr. Auweiler sen. und Otto Thiel-Graf Schwerin in einer Versammlung von Wählern der 2. Abtheilung als Kandidaten dieser Abtheilung aufgestellt sind, während von Kandidaten der anderen Abtheilungen noch nichts verlautet ist. Die 3. Abtheilung wählt am Montag Nachmittag von 4—7 Uhr im Schulte-Becker'schen Saale und zwar einen Verordneten für den mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Steiger Herrn Portmann und einen neuen. Die 1. und 2. Abtheilung wählen am Dienstag Vormittag von 10—11 Uhr und zwar die 1. Abtheilung einen neuen und die 2. Abtheilung einen neuen und einen Vertreter für den ausscheidenden Konditor Herrn Fritz Köster. Die Hauptsache ist, daß Gemeindevertreter gewählt werden, welche wissen wie es der großen Menge zu Muthe ist und für alle die Steuern steigernden Ausgaben sind.

— Gestern Abend fand eine Uebung der freiwilligen Bürger-Feuerwehr, nach derselben eine General-Versammlung im Stammlokale statt. In Bezug der projektirten Kaisergeburtstagsfeier erklärte sich die General-Versammlung einstimmig mit dem Projekte des Herrn Amtmanns einverstanden.

Merklinde, 7. November. In der gestrigen Sitzung des kath. Schulvorstandes hiesiger Gemeinde wurde beschlossen, die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder der Gemeinde Bövinghausen, Amt Lütgendortmund, vorbehaltlich der Genehmigung der Kgl. Regierung, vom Beginn des kommenden Schuljahres ab widerruflich zu gestatten und zwar gegen eine Vergütung von 1000 Mark, welche die Gemeinde Bövinghausen Amt Lütgendortmund zu dem Gehalte der anzustellenden 3. Lehrkraft zu zahlen sich verpflichtet. Vor Ablauf von 3 Jahren kann dieses Abkommen von keiner Seite gekündigt werden, später tritt eine halbjährige Kündigung ein. Ferner wurde die Anstellung einer 3. Lehrkraft beschlossen und soll für diese neue Stelle der Lehrer Voß in Flassett in Vorschlag gebracht werden.

Frohlinde, 7. Nov. Die heute in der Schule hierselbst stattgehabte Abschiedsfeier zu Ehren des in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Lehrers Herrn Koch gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung der Liebe und Verehrung für denselben. Der königliche Landrath, Herr Geheimrath von Rynsch aus Dortmund überreichte nach einer ehrenden Ansprache dem Emeritus den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Sodann setzte der Herr Kreisschulinspector Dr. Große-Bohle aus Dortmund die treue Arbeit und großen Verdienste des Herrn Koch ins rechte Licht und danach ebenso der Dechant, Herr Pfarrer Keweloh von Castrop. Seitens der Schüler wurden dann auf den Tag bezügliche Deklamationen vorgetragen und dem scheidenden Lehrer ein Lorbeerkranz überreicht. Nunmehr ergriff Herr Lehrer Koch das Wort zu einer längeren Dank- und Abschiedsrede, wobei ihn Rührung und Wehmuth fast übermannte. Im Locale des Wirths Herrn Feldhoff folgte nun ein Festessen. Herr Beigeordneter Brinckmann von Castrop, welcher den in dienstlicher Angelegenheit abwesenden Herrn Amtmann Barfels zu vertreten hatte, toastete auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Herr Kreisschulinspector Dr. Große-Bohle auf den Emeritus Herrn Koch, Herr Dechant Pfarrer Keweloh auf dessen Familie, Herr Gemeinde-Vorsteher Holtkotte auf die evangelischen Bürger der Gemeinde und Herr Lehrer Oberg als nächster Nachbarcollege nochmals auf Herrn Koch. So nahm die Abschiedsfeier den besten Verlauf. Herr Lehrer em. Koch blickt auf eine 43jährige Dienstzeit zurück, von welchen 33 auf unsere Gemeinde entfallen. Er verlegt seinen Wohnsitz nach Dortmund. Wir wünschen ihm einen noch langen und heiteren Lebensabend. Incundi acti labores.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied ganz unerwartet in Folge eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater

Bauunternehmer

Julius Roeding

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Herne, Elberfeld, Weitmar, Thorn,
den 7. November 1894.

Namens der Hinterbliebenen:
F. Lueg.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 4 Uhr in Castrop statt, von der evangelischen Kirche aus. Abfahrt vom Sterbehause um 2 Uhr.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Fritz Seemann zu Castrop

ist neuer Prüfungstermin auf den

23. November cr., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Castrop, den 6. November 1894.

Königliches Amtsgericht.

Der Kirchenchor Börnig

feiert

am Sonntag, den 18. November 1894,

sein

I. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe.

Die weltliche Feier findet im Lokale des Herrn **Th. Nöthe** in **Börnig** statt und besteht aus

Konzert und Gesangvorträge, sowie der Aufführung des Theaterstückes:

„Der Weidenhof"
v. H. Y. Z.

Beginn 5 Uhr. **Eintritt Mk. 0,75.**

Karten im Vorverkauf zu **Mk. 0,50** sind bei den Mitgliedern zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.

Lohmann's
Ruhrperlen bester Ersatz für Cognac.
Korn-Genever Ia. alt abgelagert.
Alter und Wermuth.

Albert & Gustav Lohmann,
Witten a. d. Ruhr,
Dampf-Kornbrennerei und Preßhefefabrik.
Vertreter: **F. W. Boerste, Marten.**

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande, die **electromotorischen Zahnhalsbänder** (à 1 Mark) von Gebr. Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgrätzerstr. 18.
In **Castrop** zu haben bei **Ant. Hintzen Wwe.**

Frische diesjährige
Wallnüsse
pr. Pfd. 28 Pfg.
Haselnüsse
pr. Pfd. 32 Pfg.
Holländ. Verkaufshalle Castrop,
Münsterstraße 15.

Samstag, 10. Novbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr
anfangend, werde ich im Locale des Kaufmanns **Fr. Seemann** hier
die noch vorhandenen Specerei-, Porcellan-, Bürsten- und Schuhwaaren
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 9. November 1894.
Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 12. Nov. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Menage der Zeche „Mont-Cenis" in Giesenberg-Sodingen b. Herne
eine gr. Anzahl Schränke, Tische, Bänke, Bettstellen mit Matratzen, Schemel, Spülwannen, Oefen, 1 Kartoffelschälmaschine, 1 groß. Herd, 2 große Heizöfen, 3 Kaffeekessel, 1 gr. Kaffeemühle, 1 Viehtopf, einige 100 Decken, Bettbezüge u. Betttücher, div. verschied. Haus- u. Küchengeräthe 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 6. November 1894.
Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag, d. 13. Novbr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich bei Wirthin Wittwe **Herdieckerhoff** hier:
Mobilien aller Art, mehrere Oefen, Sprung- u. Tafelherde, Lampen, Blechsachen, Wollwaaren 2c.
gegen Baar versteigern.
Göttinger.

Dienstag, 13. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Behausung des Bäckermeisters **W. Niemeyer** hier, Biesenkampstraße
eine vollständige Ladeneinrichtung mit Theke, ein großer Backschrank, ein Backtrog, eine fast neue Teigtheilmaschine, eine Anzahl Stahl-Panzer-Schlangen-Reste, ein Federwagen nebst Pferdegeschirr, 6 steinerne Schweinetröge, ein Schleifstein, Einmachfässer, Bäckergeräthe u. s. w. Ferner: ein Kleiderschrank, zwei Waschconsolen, eine Nachtconsole, ein großer Spiegel, zwei vollständige Betten mit Bettstellen u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 9. November 1894
Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag,
den 13. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Pfandlokale beim Wirth Hovemann in **Merklinde**
1 vollständige Ladeneinrichtung, 1 Füllofen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kuh, 1 Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 9. November 1894.
Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

---

500 Centner
beste Runkeln
pro Centner 80 Pfg.
habe abzugeben.
Bei Bestellung von 10 Centner an franco Haus.
Göttinger.

Zum Besten des hiesigen Waisenhauses

findet im **Schulte-Becker'schen** Saale
seitens der Schülerinnen der hies. Industrieschule
am Sonntag, den 11. November cr.,
die
Hauptvorstellung mit Verloosung
statt.

PROGRAMM:
Deklamationen, Gesänge (Duett), Aufführungen ernsten und heiteren Inhalts, lebende Bilder und Verloosung.

Loose zum Preise von à 50 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten und auch noch am Sonntag an der Kasse zu haben.

Eintritt nach Belieben — **wenigstens jedoch 50 Pfg.** —
Für Besitzer von Loosen **wenigstens 25 Pfg.**

Anfang Nachm. punkt 5 Uhr. — Kassenöff. 4 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Becker, Vikar.

Merklinde.

Sonntag, den 11. November d. Js.,
findet bei mir ein
GROSSES
Merkert-Concert
unter Mitwirkung der Harfenistin Fräulein Merkert
statt.
Nach Beendigung des Konzertes
Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Th. Gülker.

NB. Von 3 Uhr ab ist stets Omnibus-Verbindung zwischen Castrop und Merklinde.

Mäntel
in
grosser Auswahl!!

Kinder-Mäntel	1.50 —	6 M.
Mädchen =	4 —	12 M.
Regen-Paletots	6 —	30 M.
= Havelocks	7 —	36 M.
Kammg.-Räder	20 —	45 M.
Cheviots =	10 —	18 M.
Winter-Jackets	7 —	24 M.
= Mäntel	15 —	50 M.

in den modernsten Fagons und guten Qualitäten empfiehlt

L. L. Cohen.



Hasen
zu haben am 14. November.
Gutsverwaltung
Haus Dorloh.

Germanns Ratten- und Mäusetod, giftfrei, Erfolg sicher. Echt bei
Fr. A. Todebusch.

Danksagung.

Mein 14jähriger Sohn litt an Bettnässen und zwar war er schon von klein an mit dieser Krankheit behaftet. Wir wandten uns daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66,** der den Knaben in kurzer Zeit von dem unangenehmen Laster befreite. Spreche meinen besten Dank aus.

(gez.) **W. Trautmann, Häslicht** b. Groß-Rosen.

A. de Wind,

pract. Belg.-Zahn-Arzt.

Von Dienstag, den 20. November ab jeden Dienstag Sprechstunden, von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirthschaft des Herrn **Hellwig** hierselbst.

Specialität: Schmerzloses Zahnziehen, Nervtödten und Plombiren, sowie Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse ohne Entfernung der Wurzeln.

Empfehle mich den Bewohnern von Castrop und Umgegend zum

Schlachten und Wursten.

Achtungsvoll
Ferdinand Maas,
Metzger.
Wohne im Hause des Herrn **Fibbe, Schulstraße 9.**

Preiselbeeren! Preiselbeeren!

Dienstag Morgen bringe ich auf dem hies. Wochenmarkte **1000 Liter schöne sortirte Preiselbeeren** zum Verkauf.

Herm. Wewers, Dortmund.

Alle
Streich- u. Blas-Instrumente
sowie Zithern, Accordzithern, Guitarren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten etc. etc. bezieht m. am Vortheilhaftesten direct von d. Fabrik
Glüsel & Mössner,
Markneukirchen, Sachsen.
Illustrirte Cataloge frei.



Am **Donnerstag, den 8. Novbr.,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Wege von Rauxel nach Castrop **1 Packet**

verloren.

Schwarze Lederrolle. Inhalt Muster. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Ortskrankenkasse

für die Amtsbezirke Castrop und Mengede.

General-Versammlung

Sonntag, den 18. November,

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahl des Vorstandes.

Wahl der Revisionskommission für das Rechnungsjahr 1894/95.

Der Vorstand.

A. A.:

Ph. Culbart, Vorsitzender.

Obercastrop.

Die sämmtlichen wahlberechtigten Personen unserer Gemeinde werden zu einer

Wahl-Versammlung

auf **Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,**

im Lokale des Wirths Herrn Heinr. Lambertz

zur Aufstellung von geeigneten Kandidaten, die das Interesse unserer Gemeinde voll und ganz vertreten, eingeladen.

Einer dem das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt.

S. Kleeberg, Castrop.

Damen-Mäntel.

Meine Mäntel zeichnen sich durch enorme Billigkeit besonders aus.

Vorzüglichster Sitz. — Neueste Stoffe. — Beste Verarbeitung.

Neueste Regenmäntel
zu 5, 7, 9, 12, 15 Mk. u. höher.

Neueste Kindermäntel
zu 2.50, 3, 3.75, 4.50, 5 u. höher.



Frauen-Mäntel

mit abnehmbaren Kragen aus den neuesten engl. Stoffen

von 12 bis 35 Mk.



Jaquette

mit Glockenschoos, neueste und beliebteste Form

von 9 bis 26 1/2 Mk.

Capes, Jaquettes, Winter- und Abend-Mäntel
sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**

Ed. Gottschalk, Dortmund, Brückstraße 56,

anerkannt **das größte Specialgeschäft am Platze** für

bessere Herren- u. Knaben-Garderobe

bietet beim Einkauf einem Jeden neben einer

colossalen Auswahl

den Vortheil einer

fabelhaften Billigkeit.

Niemand verläßt dieses **Geschäftshaus 1. Ranges** ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß man nirgendwo seinen Bedarf weder

billiger und vortheilhafter

noch auf angenehmere Weise decken kann.

Auch wird nur in diesem Geschäfte der

unschätzbare Vortheil

geboten, zu jedem Theil **Flicklappen vom selben Stoff so groß wie eine Seite dieser Zeitung unentgeltlich** zu erhalten.

Die Preise sind **streng fest** und auf jedem Theil deutlich vermerkt. — Die Bedienungsweise ist die höflichste und wird jeder Umtausch stillschweigend innerhalb 14 Tagen gestattet.

Rheinisches Engros-Lager

Castrop. J. Wallach. Castrop.

Ein grosser Posten

reinleinenen

Taschentücher

mit kleinen Webefehlern werden, so lange der Vorrath reicht, zur Hälfte des reellen Werthes abgegeben.

Agentur angeboten! Leichtverkäuflicher Artikel. Gross. Verdienst! Ev. Gehalt. Die Agentur kann auch als Nebenbeschäftigung betrieben werden. Offerten sub: ‚Artikel' an Westfälische Ztg. in Bielefeld.

Germanns Hühneraugen-Tod
(Sapo) Erfolg sicher. Echt bei
Fr. A. Todebusch.

Feinste

Süssrahmbutter

à Pfund Mk. 1.20

empfiehlt

Anton Hintzen Wwe.

!! Wichtig für Jedermann !!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche 2c., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — **Anerkannt billig.** — Muster sofort frei.

Gebr. Cohn, Ballenstedt a/H. 200.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jedes Maass vom Engroslager,
1/3 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 165.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Ph. Aronheim, CASTROP.

Neu! **In großer Auswahl eingetroffen:** **Neu!**

Regenpaletots in allen Farben zu 5, 8, 11 bis 35 M.

Regenhavelocks zu 12, 15, 18, 25 bis 40 =
mit abnehmbaren Kragen.

Wintermäntel zu 15, 18, 22 bis 45 =

Jackets in schwarz u. farbig zu 6, 8, 10 bis 25 =

Kindermäntel in allen Größen von 3 M. an.

Fertige Herren-Anzüge zu 12, 15, 25 bis 35 M.
in feinster Ausführung.

Fertige Kleiderstoffe für Hauskleider, doppeltbreit,
pro Meter 45, 60 und 80 Pfg.

Besonders preiswerth:

Uni-Cheviot in allen Farben, reine Wolle,
pro Meter 1.50 Mk.

Anfertigung von Herren-Garderobe

nach Maass.

Billigste Berechnung für Arbeitslohn bei ff. Ausführung.

Garantie für gutes Sitzen.

Mädchen
von 14—16 Jahren
für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schöne Wohnung,
drei Zimmer, Keller und Stall am 1. Febr. zu vermiethen.
Obercastrop Nr. 113.

Besonders billiger Verkauf
von
Damen-Mänteln. Herren-Garderobe.

Damen-Jackets zu dem abnorm billigen Preise 4, 6, 10, 15 bis 25 Mark.	**Neueste Herbst- und Winter-Paletots** 10, 14, 19, 25 bis 40 Mark.
Winter-Mäntel für Frauen, jede Weite vorräthig, 8, 12, 18, 25 bis 40 Mark.	**Neueste Kaisermäntel und Schuwaloffs** 15, 18, 21, 25 bis 35 Mark.
Regen-Mäntel für junge Mädchen und Frauen 4^{50}, 8, 12, 17 bis 25 Mark.	**Neueste Herren-Anzüge** 9, 12, 18, 24 bis 42 Mark.
Kinder-Mäntel für jedes Alter passend am Lager 1^{75}, 2^{75}, 4^{50}, 6 bis 10 Mark.	**Neueste Knaben-Anzüge und -Paletots** 3^{50}, 4^{50}, 6, 8 bis 10 Mark.

Durch die streng festen Preise, sowie reelle Bedienung in unserem Geschäft wird unserer geehrten Kundschaft der Einkauf sehr erleichtert, und ist dadurch **Jeder vor Uebertheuerung** geschützt.

GEBR. KAUFMANN

Westenhellweg Nr. 46. DORTMUND. Westenhellweg Nr. 46.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend** bringe meine langjährige

Schmiede u. Schlosserei,

sowie mein vollständig eingerichtetes

Ofen- u. Haushaltungsartikel-Geschäft

in empfehlende Erinnerung und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Fritz Möllenhoff.

Silber- u. Alfenide-Waaren

zu Geschenken geeignet, als:

Aufsätze, Frucht- u. Brodkörbe, Zucker- u. Butterdosen, Service, Serviettenständer, Bowlen, Bestecke, Eß-, Thee- u. Vorlege-Löffel

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Großartige Auswahl in

Goldwaaren,

Taschen-Uhren, goldene Herren- u. Damen-Uhren,

Uhrketten in allen Metallen.

A. Eick & Co., Dortmund,

Nicolai-Strasse 5.

Geschäftsstunden: Wochentagen Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, mit Ausnahme der Zeit von 1/21 bis 2 Uhr Mittags. An Sonntagen: Morgens 8 bis 10 und Mittags 12 bis 2 Uhr Nachmittags.

Sie Husten **nicht mehr.**

Kaiser's Brust-Bonbons

Centrifugirt. geschützt.

anerkannt beste im Gebrauch billigste bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** echt in Pak. à 25 Pfg. in der Niederlage bei **Fritz Köster.**

Danksagung.

Seit 10 bis 12 Jahren litt ich an einem schweren Magenleiden und habe schon 3 verschiedene Aerzte und auch sonstige Mittel gebraucht, aber alles ohne Erfolg. Hierauf wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung sich mein Leiden schnell besserte, sodaß ich jetzt von demselben gänzlich befreit bin. Dem Herrn Doktor spreche ich hiermit meinen besten Dank aus.

Ph. J. Studt.

Lautereck-n (Rheinpfalz).

---

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Billigste Preise **L. H. BAUER, Castrop,** Grösste Auswahl

in	in
Regen-Mänteln **Winter-Mänteln** **Kinder-Mänteln**	**compl. Anzügen,** **Hosen, Westen, Ueberzieher, Knabenanzüg.**

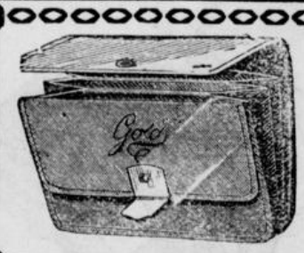
Grosses Lager in

Kleiderstoffen, Leinen, Bettbarchend u. Daunen, Gardinen, Teppichen, Pelzwaaren.

Permanente Ausstellung

fertiger Betten und Bettstellen mit Matratzen

in den hierzu neu eingerichteten Lagerräumen.



Heinrich Schwarzhoff,

CASTROP.

Größte Auswahl in

Portemonnaies

vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Grosses Lager in fertiger **Damen-Garderobe** neueste Modelle.

Damen-Regenmäntel neueste Façons
5, 6, 8, 9, 10, 12—36 Mark.

Damen-Rad-Mäntel
10, 12, 15, 18—60 Mk.

Grosses Lager neuester **Kleiderstoffe.**

A. G. Weinberg.

Castrop. Fernsprecher 241. Lütgendortmund.

Neueste Winter-Jaquettes
5, 7, 9, 12—75 Mk.

Posten guter Kleiderstoffe für Hauskleider
per Meter 42 und 53 Pfg.

Cheviot- u. Buxkin-Herren-Anzüge
15, 18, 21, 24—40 Mk.

Winter-Capes „Dollmann"
10, 12, 15, 18, 21, 24—130 Mk.

Moderne Kleiderstoffe
60, 75, 90, 1.20, 1.50—4.50 Mark per Meter.

Winter-Ueberzieher u. Haveloks
14, 17, 20—40 Mk.

Anfertigung von Damen- und Herren-Garderobe
nach neuesten Modellen unter Garantie.

Grosses Lager fertiger **Herren-Garderobe.**

Buxkin- u. Kammgarn-Hosen
4, 5, 6, 7—12 Mk.

Knaben-ANZÜGE
2, 2.50, 3, 3.50, 4—14 Mk.

GROSSES Buxkin-Lager
nur solide Qualitäten.

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag — Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl. — von Ph. Culbart in Castrop.

Nr. 90. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Samstag, den 10. November 1894.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Zweites Blatt.

Rußland,

das weitaus ausgedehnteste Reich der Erde, hat einen Umfang von 22½ Millionen qkm, ist also 41 mal so groß als Deutschland, während das gesammte chinesische Reich nur 11½ Mill. qkm umfaßt, also etwa 21 Mal so groß ist als das Deutsche Reich mit seinem 540 484 qkm betragenden Flächeninhalt. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben nur 9 212 000 qkm und Brasilien 8 700 000 qkm Flächeninhalt. Das großbritannische Reich hat zwar 24,7 Millionen qkm Flächeninhalt, aber diese Masse ist in viele Theile zersplittert und hat nicht im entferntesten die geschlossene Form Rußlands. Diese kompakte Ländermasse ist für das Russische Reich zugleich die Stärke und die Schwäche. Die Stärke: weil ein zusammenhängendes Ganze immer stärker ist als ein in Theile zersplittertes; die Schwäche: weil dieses Riesenreich keine richtigen Ausgänge, namentlich nicht die erforderlichen Zugänge zum Meere hat.

Beim Regierungsantritt Peters des Großen hatte das geeinigte Rußland schon 15 953 688 qkm. Es erstreckte sich von der Wolga bis zum Ural und bis zum Nordischen Eismeer mit Moskau als Mittelpunkt. Im 18. Jahrhundert eroberte das Zarenreich etwa 2913 826 qkm gleich einem Land, das fast 6mal so groß ist als das Deutsche Reich, und im 19. Jahrhundert repräsentierte das Wachsthum Rußlands 4 177 000 qkm, ein Territorium beinahe 8 mal so groß als Deutschland. Die Gesammteroberungen Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert betragen 7,1 Millionen qkm oder ein Territorium dreimal so groß als Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal zusammen.

Das Russische Reich hatte zur Zeit Peters des Großen 1535 Millionen ha, im 18. Jahrhundert 1827 Millionen ha und hat im 19. Jahrhundert 2 245 Millionen ha Bodenfläche. Ein russischer Schriftsteller, Novikow, meint, was in Anbetracht dieses Umfanges ein etwaiger Verlust der Westprovinzen, die im 18. und 19. Jahrhundert erworben worden sind, zu bedeuten habe, da Rußland immerhin noch 22 Millionen qkm Flächeninhalt hätte!

Was die Bevölkerung anbelangt, so beträgt dieselbe zur Zeit 125 Millionen Einwohner. Hierin steht Rußland dem Chinesischen Reiche nach, das 440 Millionen Einwohner zählt. Aber auch die russische Bevölkerung hat im 19. Jahrhundert ganz erheblich zugenommen, durch die natürliche Kraft des Volkes, der russischen Rasse, die aus zwei Volksstämmen, den Groß- und Klein-Russen, besteht. Im Jahre 1722 zählte das Russische Reich nur 14 Millionen Einwohner. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts zählte Rußland schon 38 Millionen Einwohner und im Jahre 1815 45 Millionen, sodaß es den Hauptantheil nehmen konnte an der Erhebung der Völker gegen Napoleon I. In 78 Jahren, von 1722—1800 wuchs Rußlands Bevölkerung um 24 Millionen Seelen oder pro Jahr um fast 300 000 Seelen. Im Jahre 1854 hatte Rußland 68 und im Jahre 1872 86 Millionen Einwohner.

Seit dem Jahre 1793—1893 ist die russische Bevölkerung von 36 auf 125 Millionen Seelen oder um 89 Millionen Seelen gleich 150 Prozent gewachsen oder 900 000 Seelen pro Jahr.

Bei dem Wachsthum der Bevölkerung im 19. Jahrhundert ist insbesondere zwischen der Periode vor 1859, der Zeit der Leibeigenschaft und der Zeit nach 1859, der Zeit nach Aufhebung der Leibeigenschaft zu unterscheiden.

Vor 1859 betrug die Zunahme der Bevölkerung im Mittel 600 000 Seelen pro Jahr, nach 1859 aber 1½ Millionen Seelen, sodaß — wenn das Wachsthum der russischen Bevölkerung sich so weiter entwickelt wie seit etwa 35 Jahren — dieselbe in 50 Jahren weit über 200 Millionen Seelen zählen wird.

Das Wort Napoleons, daß wir alle noch kosakisch werden, ist nicht ohne Bedeutung. Doch scheint seit 1890 der Höhepunkt erreicht worden zu sein. Die russische Bevölkerung vertheilt sich zur Zeit auf 86½ Millionen Russen in Europa, 8½ Millionen Polen, 2½ Millionen Finnen, zusammen 97½ Millionen Einwohner des europäischen Rußlands.

Das asiatische Rußland hat fast 18 Millionen Einwohner, nämlich die Kaukasusprovinzen 7½ Millionen Seelen, die Kirgisensteppen 2 Millionen Seelen, Turkestan 3½ Millionen und Sibirien 4½ Millionen Seelen. Die sogenannten Ostseeprovinzen (Esthland, Litthauen, Kurland, Livland) haben etwa 2½ Millionen Einwohner, nämlich Kurland 680 000, Litthauen 390 000, Esthland 320 000 und Livland 1,2 Millionen Seelen.

Rußlands Macht und Stärke liegt im Herzen des Reiches, zwischen Niemen, Dniepr und Wolga, wo die echten Russen mit etwa 80 Millionen Seelen wohnen.

Im Jahre 1889 war der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle folgender:

Russen und Polen	Heirathen	Geburten	Todesfälle	Ueberschuß der Geburten
in Europa . .	867 476	4 580 873	3 206 506	1 374 367
Finnländer . .	16 099	77 871	45 679	32 102
Sibirier . . .	23 481	206 770	151 965	54 805
Kaukasier . . .	56 550	277 047	191 150	86 897
Zentralasien (Russen) .	8 540	62 151	43 920	18 231

Der durchgehends stattfindende Ueberschuß der Geburten tritt bei der eigentlich russischen Rasse am stärksten hervor.

Die Theilung der Bevölkerung in Stadt und Land zeigt den Fundamentalcharakter des russischen Reiches als Agrikulturstaat:

	Stadtbevölkerung	Landbevölkerung		
Europäisches Rußland	10 000 000	71 000 000	13 pCt.	Stadt
Polen	2 100 000	5 800 000	37 „	„
Finnland . . .	190 000	1 985 000	9 „	„
Kaukasus . . .	669 000	6 615 000	10 „	„
Sibirien . . .	245 000	3 969 000	9 „	„
Zentralasien .	652 000	4 675 000	15 „	„
	Sa. 13 986 000	94 044 000	13,9 pCt.	Stadt

Man zählt in Rußland nur 12 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, 22 Städte von 50—99 000 Einwohnern, 61 Städte im Europäischen Rußland von 20—50 000 Einwohnern und 20 in Asien, im Ganzen giebt es etwa 600 Städte.

Die Auswanderung ist nicht bedeutend, dagegen ist die Einwanderung aus Deutschland und Oesterreich nicht unerheblich. Die große räumliche Ausdehnung des Landes übt nothwendigerweise auch einen großen Einfluß auf die volkswirthschaftliche Lage des Landes aus; aber nicht allein die Lage; die ganze Tradition, Vergangenheit, der Gesammtstand der Bildung und die Handhabung der Leibeigenschaft bis zur Mitte dieses Jahrhunderts verursachten, daß die Landwirthschaft das Hauptelement der ganzen Volkswirthschaft ist. Trotz der Entwickelung des Handels und der Gewerbethätigkeit wird die Landwirthschaft doch der Hauptfaktor des russischen Reichsthums bleiben.

Mulhall giebt in seinem Diktionaire der Statistik die Ernte Rußlands wie folgt an:

Weizen . . .	1887	: 269	Mill. Bushel à 36½ Liter	
Korn	„	: 721	„	„
Hafer . . .	„	: 599	„	„
Gerste . . .	„	: 162	„	„
Mais	„	: 152	„	„
	Sa.	1903	Mill. Buhsel = 700 Mill. hl.	

Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen betragen budgetmäßig fast 1000 Mill. Rubel, die Ausgaben ebensoviel; die direkten Steuern geben etwa 90 Mill. Rubel; die indirekten Steuern liefern 500 Mill. Rubel, die Regalien und Domänen 130 Mill. Rubel, die Loskaufszahlungen 80 Mill. Rubel und andere Einnahmen etwa 110 Mill. Rubel.

Die Ausgaben für Heer und Marine betragen 280 Mill. Rubel, für die Staatsschuldeu 250 Mill. Rubel. Unter den indirekten Steuern ergeben die Zölle 135 Mill. Rubel, die Getränkesteuern 250 Mill. Rubel, die Tabaksteuer 30 Mill. Rubel; die Naphthaölsteuer bringt 10 Mill. Rubel, die Zündhölzchensteuer 5 Mill. Rubel, die Zuckersteuer 22 Millionen Rubel, die Eisenbahnpassagier- und Eilgutsteuer 8½ Mill. Rubel, die Abgaben von den Feuerversicherungen 4 Mill. Rubel, die Eintragungs- und Erbschaftsgebühren 15 Mill. Rubel. Die Bergwerke werfen 3 Mill. Rubel Reineinnahme ab. Post und Te-

---

Das Räthsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektives.
Von Gebh. Schätzler-Perasini.

8) (Nachdruck verboten.)

„Donnerwetter!“ murmelte er. „Was ist denn das nun wieder? Ein Knopf! Ein Herrenknopf mit dem Faden noch daran! Wie kommt das nun wieder hierher?“

Er betrachtete aufmerksam das kleine Ding.

Auch dieser Knopf war mit Gewalt herausgerissen, das sah man deutlich. Ein winziges Stückchen blauen Tuches hing noch daran.

Die obere Fläche des Knopfes zeigte eine seltene Perlmutterfärbung, welche auffiel.

Kopfschüttelnd ging Balder zwei Schritte weiter nach dem Hintergrund des Gartens, sich immer dicht am Zaun haltend.

„Hier ist Jemand abgestiegen!“ rief er plötzlich, stehen bleibend. „Und hier sprang er ab. Da findet sich auch eine Fußspur! Aber das war ein Mann! Ihm gehörte der Knopf, den er beim Ueberspringen losriß und dort verlor. Vor dem Morde hatte es geregnet, das erfuhr ich. Die Spur wäre verwischt, wenn sie länger als vier Tage hier wäre. Aber wie bringe ich diese beiden Funde in Verbindung.

Der Kriminalist suchte zwar noch weiter, aber es fand sich nichts Auffälliges mehr.

Balder setzte sich auf die kleine Bank in der Laube.

Das Stückchen Tuch und den auffallenden Knopf hatte er vor sich auf das Tischchen gelegt.

Er betrachtete diese beiden Gegenstände lange und ließ dabei den ganzen Verlauf des Prozesses im Geist vorüberziehen.

Am längsten blieb er bei dem Verhältniß stehen, das, nach dem Gerede der Leute, zwischen Bolten und der Ermordeten bestand.

Hier mußte es sich etwas anders verhalten, als wie es in der Oeffentlichkeit breitgeschlagen wurde.

Balder's Blick wendete sich von dem Herrenknopf ab und blieb auf dem Tuchstückchen haften.

Er kombinirte sich so Mancherlei zusammen.

„Ich wüßte wohl —“ sagte der Verhaftete und dann brach er ab?“ murmelte er.

Plötzlich sprang er auf.

„Ich glaube zu wissen, weshalb Bolten nicht den Namen des Thäters nennen konnte!“

Er verschloß das Stückchen Tuch und auch den Knopf in seiner Brieftasche und verließ das Gärtchen.

„Mit dem Knopf weiß ich nichts anzufangen. Er stört nur in meiner Berechnung,“ sagte der Beamte.

Es war Nachmittag und Balder stand nach kurzer Zeit vor dem Hause des Kaufmanns Bolten.

Er trat ein. Dem alten Herrn war er bekannt, nicht so der Gattin Bolten's.

„Sie kommen in der Angelegenheit meines Sohnes?“ rief Herr Bolten sen. „Hat sich noch immer nichts zu seinen Gunsten finden lassen?“

Der Beamte verneinte. Er durfte dem alten Herrn nicht seinen neuerlichen Verdacht mittheilen.

Bolten war äußerst niedergeschlagen.

„Ich wollte Sie bitten,“ sagte der Kriminalist, „mir eine kurze Unterredung mit Ihrer Schwiegertochter zu vermitteln. Ich weiß, die Dame ist in dieser Sache zwar schwer zugänglich, aber ich muß unter allem Umständen einige Fragen an sie stellen.“

„Kommen Sie,“ erwiderte Bolten und schritt dem Kriminal-Beamten voran, die Treppe hinauf.

Der Kommissar fand Franziska Bolten in Trauer gekleidet, das Gesicht sehr bleich.

Sie warf einen nichts weniger als freundlichen Blick auf Balder, als ihr Schwiegervater den Namen des Kriminalisten nannte.

Einen Augenblick erschien es diesem, als wäre sie erschrocken, dann aber legte sich ein trotzig-verbissener Zug um die Lippen Franziska's.

„Sie kommen in der mißlichen Angelegenheit meines Gatten?“ sagte sie schroff. „Was will man von mir noch? Ich habe bereits angegeben, was ich weiß. Die Sache regt mich selbst im höchsten Grad auf. Ich bitte also, mich mit weiteren, unnützen Fragen zu verschonen!“

Dieser Empfang war nicht verlockend, doch ward Balder kaum von diesem beleidigenden Ton berührt.

Sein Gesicht blieb vollkommen ruhig.

Dies wirkte augenscheinlich auf Franziska.

„Da muß ich sehr bedauern, meine Gnädigste,“ sprach der Kommissar, „Sie dennoch belästigen zu müssen. In den Ergebnissen der einzelnen vor meiner Ankunft abgehaltenen Verhören finde ich mancherlei Lücken. Das muß berichtigt werden und ich wende mich deshalb an Sie.“

„Und — wenn ich nichts weiter mehr angeben will?“ antwortete Franziska zornig.

Balder sah sie fest an.

„So würde dies — da Ihre Aussagen möglicherweise den Gatten retten könnten — ein eigenthümliches Licht auf Sie werfen.“

Franziska biß sich auf die Lippen und warf sich in den Stuhl zurück.

„Meinetwegen! Fragen Sie aber immerhin?“

„Gut! Gestatten Sie mir gleich die Frage: Halten Sie selbst Ihren Gatten für schuldig?“

Eine schwere Pause entstand.

Franziska kämpfte. Groll, ja sogar Haß gegen Frau erfüllte nun ihre Brust, da er ihr unverblümt sagte, wie er sie verachtete, wie er, jener Anderen wegen, nicht mehr mit ihr zusammen leben wolle.

32 Mill. Rubel, die Eisenbahnen 100 Mill. Rubel, ...rsten 15 Mill. Rubel, die Berg- und Hüttenwerke 10 ... Rubel.

Der Stand der Staatsschulden beträgt etwa 1200 Mill. Rubel Metall; 3025 Millionen Rubel Papier und noch etwa 500 Mill. Rubel schwebende Schuld.

Der auswärtige Handel Rußlands betrug 1892: in der Einfuhr über

Europa	347	Mill. Rubel Kredit à ca. 2 Mark.
Finnland	12	" " "
Asien	45	" " "
Summa	404	" " "

in der Ausfuhr über

Europa	400	Mill. Rubel Kredit à ca. 2 Mark.
Finnland	20	" " "
Asien	70	" " "
Summa	490	" " "

Die Einfuhr aus Rußland nach Deutschland betrug im Jahre 1892 nach der deutschen Reichsstatistik 383 Millionen Mark und die Ausfuhr dorthin 240 Millionen Mark.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 9. November 1894.

— Für unsere Stadt ist die gute alte Zeit, wo noch das Posthorn klang, zurückgekehrt, denn seit einigen Wochen wird der Postwagen von einem echten „Schwager" aus den sauerländischen Bergen gelenkt, welcher es versteht, dem Posthorn trotz seiner vielen Beulen so schöne Melodien zu entlocken, daß Jeder seine helle Freude daran hat und ihm zu Neujahr eine Anerkennung zusichert.

— Zum Besten des Waisenhauses findet am Sonntag im Schulte-Becker'schen Saale eine Aufführung von Schülerinnen der Industrieschule für Jedermann statt, nachdem schon am vergangenen Sonntag eine Aufführung für Kinder stattgehabt, welche sehr großen Beifall gefunden hat. Des guten Zweckes wegen wird am Sonntag ein volles Haus zu erwarten sein. Im Anschluß an die Aufführung findet die Verloosung statt.

— Der D. Z. wird unterm 5. d. von hier geschrieben: „Unsere evangelische Kirchengemeinde rüstet sich für den 18. November zu einer ebenso seltenen, wie bedeutungsvollen Feier, zu einer Erinnerungs- und Dankfeier zugleich. Es sind nämlich jetzt 300 Jahre verflossen, seitdem hierorts die Reformation eingeführt worden ist. Im Herbst des Jahres 1594 bildete sich hier eine lutherische Kirchengemeinde und 100 Jahre später, 1694, auch eine reformirte Gemeinde. Beide bestanden nebeneinander bis zum Jahre 1826, zu welchem Zeitpunkte sie sich zu einer unirten evangelischen Gemeinde vereinigten. Der Herr Generalsuperintendent Dr. Nebe aus Münster wird bei dem Hauptgottesdienst am Tage der Jubelfeier die Festpredigt halten, ebenso eine Ansprache bei der im Schulte-Beckerschen Saale stattfindenden Nachmittagsversammlung. Außer Herrn Superintendent König aus Witten haben auch noch andere auswärtige Herrn Festansprachen zugesagt. In den verschiedenen Ortschaften unserer Gemeinde werden dazu bestellte Personen zu der Festversammlung bei Herrn Schulte-Becker, bezüglich zu dem damit verbundenen gemeinschaftlichen Kaffeetrinken noch besonders einladen."

— Wie auch aus der bezüglichen Anzeige zu ersehen, ist Mittwoch Nachmittag in Herne plötzlich unser früherer, allbekannter und beliebter Mitbürger, der alte Herr Röding, gestorben. Noch am Dienstag sahen wir ihn in gewohnter Weise zu dem Grabe seiner Gemahlin pilgern, an deren Seite er nun seine Ruhestätte finden wird. Der Verstorbene erreichte in seltener Rüstigkeit das hohe Alter von 78 Jahren. Ein Schlagfluß setzte seinem Leben ein Ziel. Er ruhe in Frieden! — Hierbei sei noch mitgetheilt, daß am Montag in Essen ein geborener Castroper, Herr Joseph Brüggemann, beerdigt worden ist, welcher das hohe Alter von beinahe 85 Jahren erreicht hat. Er war ein Bruder des hier vor einigen Jahren im Alter von beinahe 89 Jahren verstorbenen „Onkels Karl" und auch ein alter Gardemann. Er war in Essen sehr angesehen und geachtet und die Theilnahme bei der Beerdigung aus allen Kreisen eine sehr große.

— Am Abend des 20. September d. J. saßen in der Kantine der Arbeiter am Dortmund-Emskanal zu Pöppinghausen u. a. die Bergleute Oswald Klose und August Gerstmann aus Habinghorst, welche beide mehr getrunken hatten, als ihnen gut war. Gerstmann fiel über die Beine des Klose und schlug sich dabei die Nase blutig. Von diesem „besonderen Safte" übertrug Gerstmann einiges auf das Gesicht des Klose, der aber von einer solchen „Blutsbruderschaft" nichts wissen wollte. Es kam dieserhalb zu einer Fraffelei zwischen den beiden, wobei Klose dem Gerstmann einen Schlag mit einem geschlossenen Messer versetzte. Die Streitenden wurden dann von anderen Personen getrennt, kurz nachher lagen sich die beiden Leute von neuem in den Haaren, sie balgten sich, fielen zur Erde und wälzten sich am Boden. Plötzlich rief Gerstmann: „Hülfe, Hülfe, ich bin gestochen!" Nunmehr wurden die beiden Kampfhähne von neuem getrennt, dem Klose wurde das Messer weggenommen. Gerstmann hatte einen Stich in der Nähe des linken Schlüsselbeins erhalten, auch war der Brustmuskel durchtrennt. Die Verletzung hatte eine 10tägige Arbeitsunfähigkeit des Gerstmann zur Folge. Klose hatte die böse That mit 6 Monaten Gefängniß zu büßen, welche ihm am Dienstag die Strafkammer zu Dortmund zuerkannte.

— Im Jahre 1891 fuhr der Barbier Wilhelm Schellenberg, der damals in Habinghorst wohnte mit der Bahn von Dortmund nach Huckarde und wurde auf dieser Strecke ohne Fahrkarte, welche 10 Pfg. kostet, angetroffen. Durch diese Manipulation sollte sich der Mann des versuchten Betruges schuldig gemacht haben, weswegen er vor den Strafrichter zitirt wurde. Er kam aber nicht, infolgedessen ein Steckbrief hinter ihm hergeschickt wurde. Im Laufe der Zeit hatte man den Ausreißer aber ermittelt und am Mittwoch, nach 3 Jahren stand die Sache vor dem Schöffengericht zu Dortmund zur Verhandlung an. Der Angeschuldigte war wegen seiner weiten Entfernung kommissarisch vernommen worden und machte den Einwand, er habe sein Billet verloren gehabt, eine betrügerische Absicht habe ihm ferne gelegen. Zwei Beamte, die als Zeugen am Mittwoch vernommen wurden, konnten auch nichts zur Sache bekunden; es erübrigte daher nur die Freisprechung. Und das Alles wegen 10 Pfg. Die Kosten, welche der Staatskasse im Laufe der Zeit erwachsen sein dürften werden wohl 7—8 Mk. betragen.

Merklinde, 5. November. Herr Gastwirth Gülker dahier ist stets bestrebt, in seiner Wirthschaft etwas Neues und Interessantes zu bieten. Für nächsten Sonntag den 11. November nun hat derselbe ein Unternehmen veranstaltet, das in den weitesten Kreisen gewiß Beachtung und Unterstützung finden wird. Herrn Güller ist es gelungen, für diesen Tag ein Merkert-Konzert zu veranstalten. Das Programm ist ein durchaus künstlerisch zusammengestelltes. Einen gewissen Reiz hat dieses Konzert durch die Mitwirkung der Harfenvirtuosin Fräulein Merkert. Dem Konzert schließt sich ein Ball an, was besonders für die jüngeren Konzertbesucher angenehm sein dürfte. Daß ein solches Unternehmen mit ziemlich bedeutenden Kosten verbunden ist, kann man sich vorstellen und ist daher demselbeu die allseitigste Unterstützung zu wünschen.

Die Weinbergbesitzer in Bonn klagen seit Jahren über Beraubung ihrer Weinstöcke durch Dachse. Sonntag Nacht gelang es dem Kastellan des Schützenhofes, seit kurzer Zeit den vierten Dachs abzufangen; er hatte. laut der „K. V.", ein Gewicht von 40 Pfund. Welchen Schaden diese Thiere anrichten, ergiebt sich daraus, daß ein Dachs in einer Nacht 10—12 Pfund Trauben frißt.

Vermischtes.

* Ein liebevoller Bräutigam. Der Kaufmann St. war seit einigen Monaten mit der Tochter einer in Berlin wohnenden Wittwe verlobt, und dem Bräutigam waren 15000 Mark Mitgift versprochen worden, welche Verwandte der Braut spenden wollten. Die Hochzeit war auf letzten Sonntag festgesetzt, und der Bräutigam erschien Vormittags, um seine Braut nach dem Standesamt abzuholen. Vorher aber sollte die Mitgift überreicht werden, und nun ergab es sich, daß statt der versprochenen 15000 Mark nur 12000 Mark zur Stelle waren; den Rest der Mitgift sollte der Bräutigam nachträglich erhalten. Damit war dieser jedoch nicht einverstanden und er erklärte, nicht eher den Weg zum Standesamt antreten zu wollen, bis die „drei Mille" auf dem Tische lägen. Der peinlichen Lage machte jedoch die junge Braut ein schnelles und wirksames Ende. Sie erklärte, daß sie ihrerseits auf den Bräutigam verzichte, der nur ihr Geld, aber nicht sie heirathen wolle. In der That wurden die geladenen Hochzeitsgäste durch Boten und Telegramme von der Auflösung der Verlobung in Kenntniß gesetzt, während die charakterfeste Braut am Nachmittag bereits eine Reise zu Verwandten in der Provinz antrat.

* Ueber die junge Königin Wilhelmine von Holland erzählt man folgende hübsche Geschichte: Bekanntlich wird die junge Königin, welche noch nicht volle 14 Jahre zählt, von ihrer Mutter, der Königin-Regentin Emma, sehr streng erzogen; diese läßt derselben ihre kleinen Launen um so weniger durchgehen, da die kleine Wilhelmine äußerst talentvoll und frühreif ist. Hunderte kleine Züge in der Art desjenigen, den wir jetzt erzählen. haben diese zu einem volksthümlichen Kinde gemacht. Kürzlich klopfte die junge Königin, welche ihre Mutter sprechen wollte, an der Thür des Zimmers, wo sich Letztere aufhielt, an. „Wer ist da?" fragte die Mutter. — „Es ist die Königin von Holland!" — „Nun, sie möge draußen bleiben." Da wechselte das Kind mit einem Male den Ton und sprach mit sanfter Stimme: „Mama, es ist Dein Töchterchen, das Dich liebt und Dich umarmen möchte." — Antwort: „So, dann kannst Du eintreten."

* Berlin, 6. November. Das große Los der preußischen Klassen-Lotterie ist, wie dem „Ratiborer Anz." gemeldet wird, nach Osterode (Ostpr.) gefallen. Gewinner desselben ist ein Theil des Unteroffizierkorps des früher in Gleiwitz garnisonirenden Infanterie-Regiments von Grolmann, (1. Posen'sches) Nr. 18, welches das ganze Los spielen soll. Feldwebel Magelfeldt, der zur Einarbeitung vom genannten Regiment bei der Gleiwitzer Garnisonverwaltuug kommandirt ist, erhält 50 000 Mark.

* 45 Millionen Hektoliter Bier fließen alljährlich durch die Kehlen aller Deutschen. Ein Seebett von 2 025 000 Quadratmeter Grundfläche oder 225 Hektar würde bei einer Höhe von 2 Metern bis zum Rande gefüllt werden. 500 000 Hektar oder ca. 90 Quadratmeilen in hoher Kultur befindliches Land sind nothwendig, um bei vollem Ertrag die Menge Gerste zu erzeugen, welche zur Herstellung dieser Menge Biers gebraucht wird.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide, (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Aber trug nicht sie selbst die Schuld an Allem? Durfte sie ihn verderben, nur weil er sein Herz der Anderen zugewendet hatte? Ein Wort und er war frei! Aber Franziska sprach dieses Wort nicht.

„Ich verweigere die offene Antwort auf diese Frage," versetzte sie schroff. „Mein Urtheil ist übrigens vom Gang des Prozesses abhängig. Ist mein Gatte schuldig, so ist dies Unglück genug für mich."

Diese Antwort bedeutete nichts.

„Bolten behauptet nicht schuldig zu sein!"

„Weshalb also glaubt man ihm nicht und läßt ihn nicht frei?"

„Weil er sein Alibi nicht nachweisen kann oder will. Aber ich bin überzeugt, wenn er sich um den Preis einer anderen Person, eben des Thäters, retten wollte, er könnte es!"

„Ah!" Sie sah ihn betroffen an. „Weshalb nennt er nicht den Namen dieser Person?"

„Ein falscher Edelsinn mag ihn leiten. Vielleicht wartet er von Tag zu Tag, daß jene Person — ich vermuthe sie gar — sich selbst nennt!"

„Aber das wird ja immer geheimnißvoller!" lachte Franziska nervös auf. „Da Sie mit so vorzüglichem Scharfsinn ausgerüstet sind, mein Herr, so nennen Sie doch den Namen!"

„Das würde nichts nützen; ich muß den Mörder überführen können!"

„Ich wünsche Glück dazu!"

„Danke," sagte er trocken. „Beantworten Sie mir, bitte, keine weiteren Fragen. Hat irgend eine fremde Person, ein Bettler vielleicht, an dem verhängnißvollen Tage Ihre oder vielmehr die Zimmer Ihres Gatten betreten?"

„Nein; Niemand als meine Dienerin."

„Zeigen Sie mir, bitte, wie man von hier aus nach Herrn Bolten's Zimmer gelangt!"

Franziska öffnete die Thür, schritt über einen Theil des Corridors und schloß ein zweites Gemach auf.

Balder folgte.

„Wo hing der Revolver?"

„Dort, mein Herr!"

„Danke!"

Der Kommissar ging mit Franziska zurück.

„Sie selbst, meine Gnädigste, kennen die Waffe?" fuhr er fort.

„Ja, gewiß —"

„Sie wußten auch, daß dieselbe stets mit einigen Schüssen geladen war?"

„Allerdings, aber ich verstehe nicht —"

„Was haben Sie nun in der bewußten Nacht wahrgenommen?" fragte Balder kurz.

„Mein Kind lag im Sterben, ich kann mich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen!" versetzte Franziska leicht verwirrt.

„Sie hörten aber Ihren Gatten das Haus verlassen?"

„Ja!"

„So! Wie lange blieb er aus?"

„Etwa — eine Stunde," antwortete Franziska unruhig.

„Wir kommen dem Ziele näher! Wollen Sie mir nun genau die Frage gestatten: was thaten Sie während dieser Zeit?"

Fest, durchbohrend sah er das Weib an.

Franziska war auf eine solche Frage nicht vorbereitet, sie zuckte heftig zusammen, preßte die Lippen fest aufeinander und war erst entschlossen nicht zu antworten.

„Ich bitte!" sagte streng der Beamte.

„Ich — wachte bei meinem Kinde!" stieß sie mit fahlen Lippen hervor.

Balder hatte beständig Notizen gemacht. Er nickte befriedigt.

„Ich danke Ihnen. Für jetzt genügen mir diese bestimmten Angaben. Nun bitte ich noch, Ihre Dienerin zu rufen, welcher ich gleichfalls einige Fragen vorzulegen habe."

„Wozu das, mein Herr?" fuhr Frau Bolten auf. „Ich kann Ihnen bessere Auskunft geben."

„Bedauere; ich habe an Sie selbst in diesem Augenblick keine Frage mehr zu stellen. Rufen Sie, bitte, das Mädchen!"

Franziska schlug wüthend auf die Tischglocke.

„Zugleich ersuche ich Sie in dringendster Weise, dieses kurze Verhör nicht zu unterbrechen!"

Darauf hatte Franziska nur ein zorniges Lachen.

Die Dienerin trat ein.

„Was befehlen Sie, Madame?"

„Der Herr will einige Fragen an Dich richten."

„Kommen Sie hierher," sagte Balder streng das Mädchen anblickend, das ängstlich der Richtung seiner Handbewegung folgte.

Das Mädchen stand ihm nun gegenüber und zwar kehrte es ihrer Herrin den Rücken.

Durch diese Anordnung hatte Balder ein Wechseln der Blicke unmöglich gemacht.

„Was soll ich?" fragte das Mädchen ängstlich.

„Meine Fragen auf das Gewissenhafteste beantworten. Ich mache Sie sogleich darauf aufmerksam, daß Sie später den Eid darauf zu leisten haben. Ein Menschenleben hängt vielleicht von Ihren Worten ab."

Derartig war dem Mädchen noch nicht zugesetzt worden; es zitterte ersichtlich und hätte sich gern nach ihrer Herrin umgewendet, welche Manipulation jedoch unmöglich war, da sie Balder fest und unverwandt im Auge behielt.

„Sie haben bereits einmal angegeben, daß Sie Ihren Herrn das Haus verlassen sahen?" fragte er.

„Ja; ich stand unten im Korridor," antwortete die Zeugin.

„Gut; was thaten Sie dann?"

„Ich ging nach oben und Madame schickte mich zu dem kranken Kinde."

„Was that Frau Bolten in diesem Augenblick?"

„Madame kam aus dem Zimmer des Herrn!"

(Fortsetzung folgt.)